

**Protokoll der Sitzung des Gemeinderats Riegelsberg vom 14.12.2015,
Tagesordnungspunkte 9.1 und 9.2:
„Errichtung von Gedenktafeln für gefallene und vermisste
Riegelsberger Soldaten auf dem Waldfriedhof“**

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Wir kommen jetzt zum Punkt 9.1: Installation von Gedenktafeln gefallene Riegelsberger des Zweiten Weltkrieges auf dem Riegelsberger Waldfriedhof. Hier hatten wir zu Beginn der Sitzung schon festgelegt, dass wir Punkt 9.1 und 9.2 - jetzt was die Beratung betrifft, die Beschlussfassung sicherlich nicht – was die Beratung betrifft zusammen behandeln. Ich gebe deswegen in der Reihenfolge der Hereingänge der Anträge den Antragstellern das Wort. Das ist zunächst einmal Die Grünen und dann die Fraktion Die Linke. Die Grünen begründen jetzt ihren Antrag – gehe ich davon aus. Wer macht das für Die Grünen? - Herr Marowsky.“

Hans Jürgen Marowsky (Fraktion Die Grünen): „Wir Grüne wollen also diesen Antrag, der schon mal hier im Gemeinderat beschlossen wurde, revidieren. Es sind so viele, mittlerweile so viele Dinge passiert, die uns zu diesem Entschluss gebracht haben.

Wenn wir jetzt hier vom Haushalt reden und bedenken, dass wir wirklich selbst Kleinstbeträge auf den Prüfstand bringen und hier werden 5000 Euro gerade mal so einer privaten Gruppe zugeschustert für ein mehr als fragwürdiges Projekt, da können wir einfach nicht mehr zustimmen. Dieses Geld wäre sinnvoller einzusetzen.

In den Medien wurde genug darüber berichtet, sodass ich hier keine weiteren Erläuterungen mehr geben muss. 'Unverständlich', 'skandalös' sind dazu die harmlosesten Bezeichnungen. Mehrere Journalisten haben mich angesprochen, mir gemailt, mit mir telefoniert, über das Projekt gesprochen. Und die sagten: 'Was habt ihr denn in Riegelsberg für Leute sitzen?' Also die waren von außerhalb, die wussten noch nicht einmal, wo Riegelsberg ist, aber mittlerweile weiß man das – leider. Die haben gesagt: 'Sitzen denn da wirklich nur Leute mit demokratischem Unverständnis?'

Mein Demokratieverständnis verbietet es also, diesem Projekt zuzustimmen, wo ehemalige SS-Angehörige namentlich mit einem Heldenkreuz versehen auf einem Gedenkstein genannt werden. Aus diesem Grund bitten wir hier im Gemeinderat nochmal darüber abzustimmen, ob der Gemeinderat sich nicht nur von den Äußerungen des Sprechers der Hindenburggruppe distanziert, sondern auch von der Zusammenarbeit, und weder Geld noch Platz zu Verfügung stellt.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Das war die Begründung des ersten Antrages. Jetzt der Antrag Fraktion Die Linke, Frau Huonker.“

Birgit Huonker (Fraktionsvorsitzende Die Linke): „Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Als wir kürzlich den Antrag der Hindenburginitiative abgestimmt haben, Gedenktafeln für gefallene und vermisste Riegelsberger Soldaten auf dem Waldfriedhof zu errichten und dafür einen Zuschuss über 5000 Euro zu zahlen, gab es bereits hier im Rat heftigste Diskussionen. Grüne und Linke haben dieses Vorhaben abgelehnt, auch in der Riegelsberger Bevölkerung sorgt dieses Vorhaben immer noch für Unverständnis und Kopfschütteln – und zwar quer durch alle Parteianhänger. Auch in der Öffentlichkeit sorgte der Beschluss der Mehrheit des Gemeinderates für Unmut. Abgesehen davon, dass wir weiß Gott für 5000 Euro wichtigere Sachen in den Haushalt, äh, in der Kommune brauchen, möchte ich trotzdem die mittlerweile erfolgten Entwicklungen kurz noch einmal aufzählen.

In einem Interview mit dem Saarländischen Rundfunk griff der Sprecher des Hindenburgturms tief ins nationalsozialistische Vokabular, welches wir an dieser Stelle nicht wiederholen wollen. Es reicht aber auch unseres Erachtens nicht aus, wenn sich CDU- und SPD-Fraktion nur von diesen Äußerungen öffentlich distanziert haben – was sehr wohl für sie spricht – nichts desto trotz reicht das nicht. Dann muss man auch den zweiten Schritt konsequent gehen und von dieser Initiative samt dem umstrittenen Vorhaben sich trennen.

Ein weiterer Beitrag – Punkt zwei – ein weiterer Beitrag im Kulturspiegel des SR kam zum Ergebnis, dass es bereits fünf Gedenkstätten in Riegelsberg gibt; In Klammern da war ich übrigens selbst überrascht, ich wusste das auch nicht, dass wir schon so viele haben. Der Experte Stefan Weszkalnys empfahl dem Riegelsberger Gemeinderat öffentlich eine andere Art der Erinnerungskultur.

Wir haben an dieser Stelle immer wieder gesagt, dass wir Verständnis dafür haben, dass es für Familienangehörige auch schmerzhaft ist, aber diese Art der Gedenkstätte lehnen wir ab.

Drittens: Am 26. November 2015 fand in eine Veranstaltung der SPD-nahen 'Stiftung Demokratie Saarland' unter dem Motto '70 Jahre Kriegsende – 20 Jahre Ausstellung 'Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht' ' in Saarbrücken statt. In der anschließend stattgefundenen Diskussion war auch die Riegelsberger Entscheidung ein unerfreuliches Thema.

Viertens: Die SPD-Jugendorganisation appellierte an den Gemeinderat Riegelsberg, dass die von der IG – also Interessengemeinschaft – Hindenburgturm geforderte Gedenkplatte nicht errichtet wird. Sie – also die Jusos – verweisen wörtlich darauf, dass – Zitat: 'spätestens nach den Veröffentlichungen des Sprechers der IG, Dietmar Braun, klar sein sollte, welch Geistes Kind diese falsche Heldenverehrungsstätte ist.' - Zitat Ende. Die SPD-Nachwuchspolitiker kritisieren weiterhin die antidemokratische Grundhaltung von Braun – also das sind alles Zitate – denn, - Zitat wiederum – 'nationalistische und heroisierende Denkmäler brauchen keine Riegelsbergerin und kein Riegelsberger' – Zitat Ende. 'Braun verfolgt eine persönliche Umdeutung der Geschichte, indem er Stolpersteine mit Kriegsdenkmälern gleich setzt. Die SPD-Jusos Saarbrücken Land fordern daher den Riegelsberger Gemeinderat auf, die Zusammenarbeit mit der IG Hindenburgturm unverzüglich zu stoppen' – Zitat Ende.

Nach all diesen neuen Entwicklungen und Erkenntnissen ist die Fraktion Die Linke der Meinung, dass wir die Notbremse ziehen sollten, das Projekt in der derzeitigen Fassung mit vorgesehenen 480 Namen samt Heldenkreuzen nicht unterstützen und dafür auch kein Steuergelder in Höhe von 5000 Euro veranschlagen. Daher haben wir einen entsprechenden Antrag gestellt, der den Ortsrat beauftragt, ein entsprechendes Konzept, basierend auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erstellen. Daher bitten wir um Zustimmung.

Ich würde ganz gerne jetzt noch die Diskussion der beiden anderen Fraktionen zuhören und würde ganz gerne dann einen Antrag stellen.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Herr Horn.“

Ingbert Horn (Fraktionsvorsitzender SPD): „Also vorab: Die beiden gestellten Anträge werden wir ablehnen.

Diese Gedenkstätte ist kein ureigenes Anliegen der SPD. Aber sie ist ein legitimes Anliegen von etlichen Hinterbliebenen durch Schaffung eines Ortes der Trauer und des Gedenkens.

In den letzten Monaten erlebten wir rund um diese Gedenkstätte eine Kampagne, eine Kampagne, in der diese Gedenkstätte zu einer Schicksalsfrage für unsere Gemeinde hoch stilisiert wird oder sogar für die Demokratie in Deutschland. Eine Kampagne auch gegen all diejenigen, die das Anliegen der Hinterbliebenen respektieren. Eine Kampagne auch gegen CDU und SPD, obwohl es im Ortsrat an dieser Stelle keine Gegenstimmen gegeben hat. Das wurde und wird soweit getrieben, dass uns Toleranz gegenüber den Ewiggestrigen vorgeworfen wird, Toleranz gegenüber rechtsradikalen Gedanken. Das ist ein unglaublicher Vorwurf! Ein unglaublicher Vorwurf gegenüber einer Partei, deren Mitglieder während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und getötet wurden! Wer so etwas in den Raum stellt, der ist – in Anführungszeichen – ein Brandstifter, divifi, dif, disqualifiziert sich selbst (sic). Ich weise solche Vorwürfe aufs Allerschärfste zurück! Wie die SPD sich auch von den Äußerungen eines Sprechers der Initiative in allerschärfster Form distanziert hat.

Aber letztendlich werden wir einen eigenen Antrag zu diesem Thema – Tagesordnungspunkt, Entschuldigung – stellen, den ich jetzt gerne formulieren würde. Wir beantragen, die 5000 Euro aus dem Investitionshaushalt nach dem Ergebnishaushalt zu schieben zur Erstellung eines Konzepts für diesen Ort der Trauer und des Gedenkens unter Federführung des Bürgermeisters.

Danke.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „So, ich habe jetzt, es liegen jetzt nur, damit alle, ich will jetzt inhaltlich heute Abend gar nicht groß eingreifen. Es sind einige Dinge gesagt worden, die, äh, die man (...) bei der weiteren Vorgehensweise darstellen muss, zum Beispiel die Frage Heldenkreuz und anderes mehr. Das ist zum Beispiel (...) Thema, nur, damit das an der Stelle auch klar ist, dass

das vom Tisch ist, längst vom Tisch ist. Zu anderen Dingen will ich hier heute nichts sagen, ich will jetzt nur vom Verfahren her feststellen: Ich habe drei Anträge vorliegen. Es gibt den aus meiner Sicht weitgehendsten Antrag, das ist der Antrag der Fraktion Die Grünen. Die Grünen, die im Ortsausschuss – ja, ich hab sie gesehen, es ist einfach entspannter, wenn man reden kann, ohne jemanden zu sehen, der immer und unaufhörlich sich meldet – den Antrag der Grünen, der der weitestgehendste deshalb ist, dass äh, wir nehmen das alles vom Tisch – ich übersetze jetzt – sowohl die 5000 Euro als auch der Platz wird für diese Gedenkstätte nicht zu Verfügung gestellt. Über den würde ich oder werde ich zuerst abstimmen lassen. Der zweite, der Antrag der Linken, ist weniger weit gehend als der der Grünen, weil er ein Konzept fordert, wie auch immer. Beide haben aber gemeinsam – insofern denke ich auch, sollten die zuerst behandelt werden – dass der schon beschlossene Ratsbeschluss, schon der beschlossene Beschluss von Ihnen, letztlich auch passiert im Ortsrat, dass Sie den auch vom Tisch haben wollen. Und dann würde ich dann abschließend über den Antrag der SPD abstimmen, die ja jetzt gesagt hat, dass ein Konzept unter meiner Federführung entwickelt werden soll für diesen Ort der Trauer und des Gedenkens und dafür 5000 Euro, wenn ich es richtig verstanden habe, die im Moment ja in unserem Haushalt drin stehen im Investitionsprogramm, sprich bauliche Geschichten, Investitionen im baulichen Bereich, dass die eben zur Erstellung dieses Konzeptes dann dargestellt werden sollten an entsprechender Stelle im Ergebnishaushalt. Das haben wir, kann man schnell recherchieren, das ist natürlich überhaupt kein Thema, es gibt eine entsprechende Stelle im Ergebnishaushalt, wo man den Antrag umsetzen kann und die 5000 Euro da hin stellen kann. Das nur zum Verfahren.

Und jetzt habe ich die Frau Huonker und Herrn Lehberger.“

Birgit Huonker (Fraktionsvorsitzende Die Linke): „Ich habe mich deswegen gemeldet, Herr Bürgermeister, weil ich noch Verständnisfragen habe. Und zwar, Sie hatten vorhin gesagt, die Heldenkreuze sind vom Tisch. Das wusste ich beispielsweise nicht, weil das in dem vorgelegten Konzept, dem ja der Gemeinderat auf Beschlussvorschlag ja begrüßt hat und bis zu 5000 Euro unterstützen möchte (sic). Das habe ich nicht gewusst, dass das bisher vom Tisch war. Aber das ist ja schön, das begrüßen wir. Und ich habe noch eine Frage an die SPD-Fraktion: Mir wäre es jetzt nochmal Recht, wenn der Fraktionsvorsitzende jetzt nochmal den Beschluss genau vorlesen sollte. Im Übrigen möchte ich, äh, würde mich auch noch interessieren, was die CDU jetzt zu diesen Vorlagen zu sagen hat und ich würde im Nachgang gerne eine dreiminütige Beratungspause, weil das sollte dann schon mal vorberaten sein. Bitte. Oder eine Minute. Drei Minuten.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Ich habe jetzt die Reihenfolge Herrn Lehberger und dann Herrn Müller-Kattwinkel.“

Stephan Lehberger (Fraktionsvorsitzender Die Grünen): „Ich hätte eine Frage an die SPD-Fraktion, wie das mit dem Antrag ist. Ist damit die Gedenkstätte, wie sie jetzt geplant war, vom Tisch? Wird das Projekt jetzt gecancelled? Oder wird das Projekt durchgeführt ohne diese 5000

Euro? Das erschien mir jetzt in dem Antrag nicht klar formuliert zu sein. Wenn wir hier beschließen, dann sollten wir genau wissen, was wir beschließen. Geht die Zusammenarbeit mit der Initiative Hindenburgturm, geht die weiter? Wird die damit beendet? Also da bitte ich doch um eine Klärung.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Herr Müller-Kattwinkel.“

Stephan Müller-Kattwinkel (Fraktion CDU): „(...) Wie schon mehrfach erwähnt war die Meinung der CDU, einen Platz der Trauer zu ermöglichen, immer Voraussetzung mit einer breiten Mehrheit das zu begleiten und wir stimmen dort den Ausführungen und dem Antrag von Herrn Horn zu und werden dort entsprechend diese Dinge so begleiten, gar keine Frage.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Herr Horn.“

Ingbert Horn (Fraktionsvorsitzender SPD): „Also die Orts- und Gemeinderatsentscheidungen, die bleiben natürlich so bestehen. Da steht ja lediglich von einer Schiebung der 5000 Euro und der Erarbeitung eines Konzeptes und das federführend unter der Feder des Bürgermeisters.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Frage beantwortet? Frau Huonker?“

Birgit Huonker (Fraktionsvorsitzende Die Linke): „Herr Bürgermeister, könnten Sie sich vorstellen, also, ich glaube, Sie und ich und viele hier im Gemeinderat sind sicherlich keine Geschichtsexperten oder Experten auf diesem Gebiet, obwohl wir uns ja sicherlich schon ein Stückchen weiter gebildet haben alle zusammen, aber ich könnte mir vorstellen, dass wir jetzt nicht unbedingt der Experte sind, so wie wir hier alle auch. Könnten Sie sich vorstellen, daher Experten, meinetwegen von der Stiftung Demokratie oder von anderen Stiftungen, die also auf diesem Gebiet tätig sind, hinzu zu holen, weil das wäre ja, dann würden wir ja praktisch externes Wissen noch importieren hier in den Gemeinderat und ich würde das sehr unterstützen weil so ähnlich ist ja dann auch unser Vorschlag gewesen.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Frau Huonker, Sie haben ja in Ihrem Statement jetzt insbesondere die Berichterstattung reflektiert. Was kann man noch tun? Ich habe natürlich, wie Sie sich vorstellen können, die letzten Wochen mich mit der Fragestellung intensiv beschäftigt, natürlich vor historischem Hintergrund. Aber es geht ja nicht nur um die Aufarbeitung unserer Geschichte, es geht um, aus meiner Sicht, das habe ich ja auch in der Öffentlichkeit dann immer gesagt, es geht auch darum, äh, menschliches Verhalten darzustellen, wozu Menschen eben fähig

sind. In dem Rahmen habe ich natürlich mit vielen Experten in den letzten Wochen geredet, die ich jetzt namentlich, äh, nicht, gar nicht, und die Institutionen, die ich namentlich nicht alle erwähnen werde. Und würde ich, wenn ich den Antrag richtig verstehe, würde ich diesen Auftrag bekommen, würde ich mir sehr wohl natürlich vorstellen, dass wir bei der, äh, dass wir auf Grundlage, auf Grundlage des vorliegenden Entwurfes eine Weiterentwicklung betreiben in einem möglichst breiten Konsens und natürlich auch nochmal unter Hinzuziehung von Fachleuten verschiedenster Herkunft. Das wäre dann auch mein, so würde ich den Auftrag natürlich auch verstehen.

Der Herr Dryander.“

Ludwig Dryander (Fraktion Die Linke): „Ich würde jetzt auch mal gerne was zum Verständnis wissen. Mich würde interessieren, was die Taktik letztendlich für einen Sinn macht, wenn ich jetzt Gelder von einem Haushalt A in einen Haushalt B verschiebe. Heißt das, dass ich dann dieses Projekt letztendlich im Moment verzögere, das heißt, ich baue da jetzt so ein bisschen Zeit ein, um nochmal beraten zu können? Das würde mich mal interessieren, was das bringt, wenn ich alle anderen Beschlüsse aufrecht erhalte.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Was ist hier nicht klar?“

Ludwig Dryander (Fraktion Die Linke) „Ich würde gerne wissen, was es bringt, wenn ich 5000 Euro von einem Haushalt A in einen Ergebnishaushalt verschiebe. Ist das eine zeitliche Geschichte, die dort noch rein kommt? Das würde mich mal interessieren.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Herr Horn.“

Ingbert Horn (Fraktionsvorsitzender SPD): „Die Schiebung lässt sich haushaltstechnisch erklären. Das eine ist das Investitionsprogramm, da geht es um einen Zuschuss oder einen Zuschuss zu einer Baumaßnahme – Danke –, bei dem zweiten Punkt, dieser vorgelegte Plan als solcher den finde ich zumindest, und den fanden alle im Orts- und Gemeinderat oder alle die zugestimmt haben im Orts- und Gemeinderat recht ansehnlich. Über das Konzept wird ja dann diese wie auch immer geartete Gruppe unter dem Bürgermeister entscheiden.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Also es könnte ja sein, vielleicht ergänzend zu den Ausführungen von Herrn Horn, wenn ich jetzt den Auftrag bekommen werde, auf Grundlage der bisherigen Erarbeitungen jetzt ein Gesamtkonzept zu entwickeln, da könnte es ja sein, dass in diesem Zusammenhang Kosten entstehen durch verschiedenste Dinge, die ich jetzt natürlich noch nicht weiß, sonst hätte ich ja das Konzept schon, sonst würde das jetzt heute Abend vorliegen. Aber

da ist ja vieles denkbar, wir haben es angesprochen, jetzt noch fachliche Beratung, man kann sich da – ich will jetzt nicht in Details gehen – man kann sich da vieles vorstellen, auch was Forschung betrifft und andere Dinge, auch Dinge, Sie haben Weszkalnys angesprochen, da gibt es auch andere Möglichkeiten, das sind alles Dinge, die eben dann besser aufgehoben sind – so habe ich den Antrag verstanden – im Ergebnishaushalt als im rein baulich orientierten jetzt Investitionszuschuss durch diese bauliche Maßnahme. Also so sehe ich, würde ich den Auftrag dann machen, dann verstehen.

Herr Lehberger.“

Stephan Lehberger (Fraktionsvorsitzender Die Grünen): „Ich will nur das darstellen, was ich da verstanden habe. Wenn es heißt, was [...] vorgeschlagen hat, wird so umgesetzt, das heißt, es werden hier zehn Tafeln angebracht, die sind noch leer, und wir überlegen jetzt, Bürgermeister mit einer Fachgruppe, was da drauf kommt? Und dann bleibt Beschluss namentliche Nennung der gefallenen Soldaten?! Und das Konzept sieht ja völlig anders aus, wenn ich die namentliche Nennung nicht mache. Dann ist es ja vom Wesen her so nicht mehr umsetzbar, das müssten wir also ganz konkret jetzt wissen!“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Also nochmal: Das Konzept, das Konzept oder die Idee der Gruppe liegt vor, ja. Die war Grundlage einer Beschlussfassung im Ortsrat – ich wiederhole, damit das nochmal klar ist – ohne Gegenstimme! Die im Gemeinderat mit einer breiten Mehrheit über die, über die äh, Abstimmungsergebnisse im nicht öffentlichen Ausschuss will ich, kann ich hier gar nichts sagen. Das muss man einfach mal zur Kenntnis nehmen! Also das ist jetzt die Vorlage, die wir haben. Und ein Konzept, so würde ich den Auftrag verstehen, basiert natürlich zunächst einmal auf diesem Entwurf, ja! Ob es dann wieder Diskussionen mit den Fachleuten, aber auch mit der Initiativgruppe Hindenburgturm, mit dem Bund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, an der Stelle zu Modifizierungen kommt, das kann ich Ihnen nicht sagen. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Das ist insoweit dann auch aus meiner Sicht dann auch schon ein Stück weit ergebnisoffen. Aber ich kann Ihnen auch sagen, dass die Namensnennung auch in der Diskussion mit den Fachleuten, die ich geführt habe, je nach Konzeption die man hat, auch durchaus Sinn macht. Es ist nicht so, dass alle Fachleute sagen, ihr könnt jetzt hier überhaupt keine Namen nennen. Dem ist nicht so! Dem ist nicht so! Ich denke, das muss man auch klar sagen, weil das Konzept steht noch nicht, das Konzept steht noch nicht fest. Es wird eine Diskussion, wenn ich den Auftrag bekomme, eine Diskussion geben, auf Grundlage des vorliegenden Entwurfes aber natürlich auch auf Grundlage der ganzen Diskussion die jetzt schon lange geführt wird.

Herr Dryander.“

Ludwig Dryander (Fraktion Die Linke): „Frau Dillinger, nicht ich.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Die Frau Dillinger, Entschuldigung.“

Patricia Dillinger (Fraktion Die Linke): „Ich wollte nur noch klarstellen: Das Abstimmungsverhalten im Ortsrat war mit einer Enthaltung. Also, äh, mit Enthaltung der Linken.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Naja, ich sagte ja, das habe ich auch gesagt: ohne Gegenstimmen, ne! Ja, ich meine, man muss doch mal die Wahrheit auch sagen! Es gab keine Gegenstimmen! Ja, OK? Das muss doch mal gesagt werden!

Frau Huonker.“

Birgit Huonker (Fraktionsvorsitzende Die Linke): „Jetzt nochmal ganz einfache Frage: Wird jetzt der Beschluss, den wir gefasst haben im Gemeinderat, revidiert, zurückgenommen? Ja oder nein?“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Ich denke, also jetzt an der Stelle, ich habe jetzt wirklich viel versucht zu erläutern, und das ist ja auch mein Job, aber an der Stelle war der Antrag von Herr Horn, der kann da was zu sagen. Er kann ihn gerne nochmal wiederholen, aber dann glaube ich, sind auch alle notwendigen Erläuterungen gegeben!

Herr Horn.“

Ingbert Horn (Fraktionsvorsitzender SPD): „Wiederholung ist nicht von Nöten. Die Frau Huonker wollte eine einfache, leicht verständliche Antwort: NEIN!“

Birgit Huonker (Fraktionsvorsitzende Die Linke): „Gut!“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Jetzt kommt vom Herr Lehberger ein Antrag zur Geschäftsordnung.“

Stephan Lehberger (Fraktionsvorsitzender Die Grünen): „Ich denke, aufgrund der Sachlage hätte ich gerne, dass wir die Sitzung unterbrechen, um uns beraten zu können. Des Weiteren habe ich auf die Uhr geschaut: Wir wären so in dem Rahmen anderthalb Stunden bis zwei Stunden, es würde sich also anbieten, hier zu unterbrechen, das mit einer Pause für alle zu verbinden, und dann vielleicht in zehn Minuten, viertel Stunde, die Sitzung weiter zu führen.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Eine gute Idee, falls da niemand was dagegen hat.“

Ingbert Horn (Fraktionsvorsitzender SPD): „Zehn Minuten!“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Zehn Minuten, gut.“

PAUSE

Die Fraktionen von Linke und Grünen verlassen den Sitzungssaal, während die VertreterInnen von CDU und SPD fast ausnahmslos im Saal bleiben. Nachdem circa sieben Minuten der Pause vorbei sind, wirft Bürgermeister Häusle (SPD) in die Runde der anwesenden VertreterInnen von CDU und SPD, dass die Pause ja eigentlich schon vorbei sei, die VertreterInnen von Linken und Grünen jedoch noch nicht zurück sind. Jedoch sei der Gemeinderat ja auch so beschlussfähig. Herr Häusle fragt die Anwesenden, ob man die Abstimmung denn jetzt schnell „durchziehen“ solle. Letztendlich wartet man doch, bis alle Fraktionen wieder vollständig im Sitzungssaal vertreten sind.

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Wir haben schon zwölf Minuten Pause gemacht und würden dann gerne jetzt weiter machen.“

Sie hatten, die Fraktion Die Grünen, hatten um Sitzungsunterbrechung gebeten und alle Fraktionen haben beraten. Gibt es jetzt noch Wortmeldungen?

Herr Marowsky.“

Hans Jürgen Marowsky (Fraktion Die Grünen): „Die Fraktion der Grünen lehnt also komplett die Zusammenarbeit ab. Wir haben in Riegelsberg genügend Gedenkstätten und sehen also nicht den Sinn, da jetzt noch eine weitere zu errichten. Und wie schon vorher gesagt: Wir möchten das Geld dann lieber an einer anderen Stelle verwenden.“

Wir ziehen unseren Antrag zurück und bitten – und schließen uns dem Antrag der Linken an, da dieser erweitert ist.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zieht ihren ursprünglichen Antrag zurück und... Gibt es jetzt neben dieser Auskunft noch weitere Wortmeldungen?“

Herr Marowsky noch, Sie wollten noch, nein, Frau Huonker.“

Birgit Huonker (Fraktionsvorsitzende Die Linke): „Ja, wir haben uns jetzt noch einmal beraten. Es ist eindeutig klar, dass diese Gedenkstätte da oben halt errichtet werden soll, in welcher Form auch immer. Wir können dem nicht zustimmen. Wir begrüßen, dass die 5000 Euro zumindest mal nicht aus dem Haushalt jetzt dafür ausgegeben werden sondern, äh, in ein neues Konzept, wie

immer auch das aussehen mag. Das kann auch in einer Chronikform passieren, das kann auch in einer Buchform passieren, so wie es im 'Kulturspiegel' auch dargelegt worden ist. Aber ein neues Denkmal, ein erneutes Denkmal, lehnen wir ab und wir erhalten unseren Antrag daher aufrecht. Wir werden ja durch die Große Koalition überstimmt, das ist schon klar, aber wir halten unseren Antrag aufrecht, weil es einfach wichtig ist.

Ich möchte hiermit beantragen, dass eine geheime Abstimmung durchgeführt wird. Ich denke, das ist auch eine Gewissensentscheidung von allen und ich möchte einfach die Möglichkeit geben, dass jeder frei nach seinem Gewissen entscheiden kann. Ich weiß, wir wissen, dass laut Paragraph 45 Absatz 2, da brauchen wir gar nicht nachkucken, Paragraph 45, geheime Abstimmung bedeutet, dass ein Drittel der Gemeinderatsmitglieder dem zustimmen müssen. Das wären elf, wir sind sieben, wir können das eindeutig ja zählen. Wir bräuchten noch vier, aber ich glaube, die Große Koali..., also SPD und CDU, wird sicherlich da nichts dagegen haben, dass wir an dieser Stelle geheime Abstimmung machen.“

Klaus Häusle (Bürgermeister, SPD): „Es gibt jetzt inhaltlich zwei Anträge. Das eine ist, das ist aus meiner Sicht dann der weitergehende, das ist der übrig gebliebene Antrag der Linken, der Ihnen ja zugänglich ist und auch erläutert wurde. Es gibt den Antrag der SPD, zum Inhaltlichen. Und es gibt jetzt vom Verfahren den Antrag der Fraktion Die Linke auf geheime Abstimmung. Über diese geheime Abstimmung lasse ich jetzt abstimmen, das heißt, ob sie stattfinden soll. Dazu ist eben eine, wie schon richtig ausgeführt, eine Mehrheit von einem Drittel (sic!) der Gemeineratsmitglieder notwendig. Also ich lasse jetzt darüber abstimmen, ob nachher über die inhaltlichen Anträge geheim abgestimmt werden soll.

Wer stimmt diesem Antrag, dass geheim abgestimmt werden soll, zu? Bitte ich um das Handzeichen. - Das sind sechs.

Wer stimmt gegen diesen Antrag? - Der Rest.

Dann hat der Antrag – Enthaltung, Entschuldigung, wenn man es ganz richtig macht – dann hat der Antrag keine Mehrheit gefunden.

Ich komme dann jetzt zur inhaltlichen Abstimmung. Ich lasse dann aber jetzt, lass dann zunächst abstimmen über den Antrag der Linken. Wer stimmt diesem Antrag zu? Bitte um das Handzeichen.

Sieben.

Wer stimmt gegen diesen Antrag? Mal hoch lassen.

Enthaltungen? - Eine Enthaltung.

Dann ist der Antrag so, bei einer Enthaltung und dem Rest an Gegenstimmen, ist er mehrheitlich abgelehnt.

Dann komme ich zum Antrag der SPD-Fraktion, glaube ich auch hinreichend erläutert. Wer stimmt für diesen Antrag? Bitte ich um das Handzeichen.

Gegenstimmen?

Enthaltungen?

Sechs Gegenstimmen, eine Enthaltung. Dann hat der Antrag eine Mehrheit gefunden.

Und wir kommen zum Punkt 10: Haushalt 2016.“

Abstimmung über geheime Abstimmung:

Dafür: Fraktionen von Linke (4 Stimmen) und Grünen (2 Stimmen)

Dagegen: Fraktionen von CDU und SPD

Enthaltung: Melanie Dell (FDP)

Abstimmung über den Antrag der Fraktion Die Linke:

Dafür: Fraktionen von Linke (4 Stimmen) und Grünen (2 Stimmen) sowie Hartwig Diehl (SPD)

Dagegen: CDU-Fraktion, SPD-Fraktion mit Ausnahme von Hartwig Diehl

Enthaltung: Melanie Dell (FDP)

Abstimmung über Antrag der SPD-Fraktion:

Dafür: Fraktionen von CDU und SPD

Dagegen: Fraktionen von Linke (4 Stimmen) und Grünen (2 Stimmen)

Enthaltung: Melanie Dell (FDP)

Anmerkung:

Im entsprechenden Artikel der Saarbrücker Zeitung vom 16.12.2015 heißt es:

„Nachdem die Grünen ihren Antrag zurückgezogen und erklärt hatten, nun den Linke-Antrag zu unterstützen, beantragte Huonker eine geheime Abstimmung, „damit jeder frei nach seinem Gewissen entscheiden kann“. Diesem Antrag stimmten jedoch nur Grüne, Linke und Hartwig Diehl (SPD) zu, die überwiegende Mehrheit war dagegen. Auch der eingangs erwähnte Antrag der Linken wurde von CDU, SPD und FDP abgelehnt. Dem SPD-Antrag stimmten CDU und SPD dann mehrheitlich zu, die FDP enthielt sich, Grüne und Linke waren dagegen.“

<http://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/koellertal/riegelsberg/riegelsberg/Riegelsberg-Gedenkstaetten-Interessensverbaende;art446776,6003936>

Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Die Ergebnisse der Abstimmungen waren viel mehr wie oben geschildert.